

Zeitschrift:	Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band:	5 (1831)
Heft:	3
Artikel:	Beobachtung an zwey durch den Eibenbaum vergifteten Pferden
Autor:	Pfau
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-587878

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III.

Beobachtung an zwey durch den Eibenbaum vergifteten Pferden.

Von

Thierarzt Pfaū in Winterthur.

Den 17. Jänner 1828, fielen in einem Stalle zu Huzikon zwey Pferde in weniger als zehn Minuten. Der Eigenthümer war über den schnellen Tod derselben um so mehr erstaunt, als er dessen Ursache nicht einmal ahnden, geschweige kennen konnte, weshwegen er eine nähere Untersuchung wünschte. Hr. Oberthierarzt Adjunkt Ernst wurde damit beauftragt, und ich hatte Gelegenheit der Sektion beizuwohnen, und mich von der eigentlichen Ursache des Todes dieser beyden Pferde zu überzeugen. Nach der Aussage des Eigenthümers hatte dieser am nämlichen Tage einen Eibenbaum (Eiche, *Taxus baccata*) aus dem Walde geholt, von diesem die Zweige, Reiser und daran sich

befindlichen Beeren den Pferden untergestreut und diese einen Theil davon verzehrt. Nach Verfluß von etwa 2 Stunden fielen sie, ohne daß sich vorher ein Symptom eines Krankeyns zeigte, um, und waren in Zeit von ein paar Minuten todt. Das eine davon, eine 7 Jahr alte Stute, war ziemlich gut genährt, dessen Hinterleib stark aufgetrieben, die Schleimhaut des Maules und der Nase dunkelblau und die Gefäße derselben vom Blute strohend, der Aſter hervorgedrängt und stark geröthet; das Zwerchfell hatte einen Riß; der Magen und die Gedärme lagen in der Brusthöhle, und der Inhalt des erſtern bestand aus einer ziemlich starken Quantität von den Blättern und Früchten des Eibenbaumes. An den Stellen, wo diese mit der Schleimhaut derselben in Berührung standen, fand man starke blaurothe Flecken; auch konnte die Schleimhaut leicht von der darunter liegenden Muskelhaut getrennt werden. Die starke Ausdehnung der Baucheingeweide von der darin eingeschloßenen Luft bewirkte vielleicht, daß diese nicht mehr Raum genug in der Bauchhöhle fanden, das Zwerchfell zerriß und jene in die Brusthöhle drangen, wodurch die Funktion der Lungen und der übrigen Brust-Organe gehemmt und so Erstickung oder Schlagfluß hervorgebracht wurde. Das andere Pferd vom nämlichen Alter und Geschlecht, zeigte im Wesentlichen dieselben Erscheinungen, nur daß die Blutgefäße nicht so mit Blut angefüllt waren, wie bey jenen; es ist wahrscheinlich daß Zwerchfell bey diesem erst nach dem

Tode zerrissen und das Thier vielmehr an Kolik-schmerzen, als an Erstickung zu Grunde gegangen.

Obgleich der Eigenthümer behauptete, daß beyde Pferde ein paar Minuten vor ihrem Tode noch gesund geschienen und ohne nur die mindeste Erscheinung von Kolik oder Darmentzündung zu äußern, todt liegen blieben; so bin ich dessen ungeachtet anderer Meinung: denn mir scheint es unmöglich zu seyn, daß eine so beträchtliche Entzündung und Auftriebung des Magens und der Gedärme, ohne irgend einigen Schmerz zu verursachen, bey zwey Pferden zu gleicher Zeit so schnell den Tod hervorbringen könne. Dass die Reiser des Eibenbaums den Tod dieser Pferde hervorgebracht haben, wird wohl Niemand, der mit der Wirkung dieser Pflanze näher vertraut ist, bezweifeln; und der Eigenthümer der Pferde, so wie andere Personen, die bey der Sektion derselben zugegen waren und welche versicherten: Pferde und Rindvieh haben schon oft von den Blättern dieses Baumes ohne Nachtheil gefressen, befinden sich gewiß im Irrthume; denn ich habe auch in Frankreich Fälle beobachtet, in welchen diese Pflanze nachtheilig wirkte, namentlich Kolikzufälle hervorbrachte, die aber schneller Hülfe bald wichen. Es ist zu wünschen, daß Thierärzte, welche Gegenden bewohnen, wo dieser Baum wächst, die Viehbesitzer, denen die schädliche Eigenschaft des Eibenbaumes noch nicht hinreichend bekannt ist, und die der Meinung sind, daß ihre Thiere ohne Nachtheil davon geniesen dürfen, von diesem Wahne befreyen. Auch ein von Aerzten hiesigen

Kantons verfaßtes, gegenwärtig im Drucke sich befindendes Werk über die Gift pflanzen der Schweiz, schreibt den Theilen dieses Baumes giftige Eigenschaften für Menschen und Thiere zu. Besonders sollen die Beeren einen sehr giftigen Saft enthalten, dessen Wirkung indes durch Eingüsse von schleimigen Mitteln vermindert werden kann *). Uebrigens ist es zu empfehlen, den Magen und Darmkanal durch gelind purgirende Mittel von diesen Stoffen zu befreien. So wurden im Thierarzneyinstitut in Lyon in einem solchen Falle Decokte von Sennesblättern und Eibischwurzen, sowohl innerlich als in Clystieren, mit gutem Erfolge angewendet **).

*) Der Eibenbaum wirkt zu schnell, als daß von schleimigen Mitteln viel dagegen erwartet werden dürfte.

**) Wenn die Sennesblätter auch purgirende Wirkung bey den größern Hausthieren zeigten, was aber nicht der Fall ist, so dürfte die Wirkung derselben zur Entfernung von Theilen des Eibenbaums aus dem Magen und Darmkanal um die nachtheiligen Wirkungen derselben zu verhüthen, meist zu spät kommen, da das Purgieren vor Absluß von 18 bis 36 Stunden nach Eingabe des Purgiermittels bey größern Hausthieren selten erfolgt.

